

An  
Landesamt für Umwelt  
Dr. Martin Mörtl  
([martin.moertl@lfu.bayern.de](mailto:martin.moertl@lfu.bayern.de))  
Marko Hendreschke  
([Marko.Hendreschke@lfu.bayern.de](mailto:Marko.Hendreschke@lfu.bayern.de))

07.05.2015

**Wasserforum, 29.04.2015, Statement des BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN)**

Sehr geehrter Herr Mörtl, sehr geehrter Herr Hendreschke,

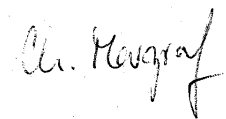
wie vereinbart senden wir Ihnen hiermit die beim Wasserforum am 29.04.2015 von Herrn Schönauer auszugsweise vorgetragenen Stellungnahmen des BN und Ausführungen zum Statement von Herrn Schönauer als Vertreter des BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) inklusive der Anlagen, die wie besprochen zu Protokoll gegeben werden sollen.

Weiterhin bitten wir zur Vorbereitung des nächsten Wasserforums um ein Gespräch gemeinsam mit den relevanten Naturschutzverbänden, um im Vorfeld der Veranstaltung nicht nur per mail Beiträge abzufragen, sondern um die Gestaltung des Wasserforums gemeinsam zu diskutieren und von Anfang an auf die bereits seit Jahren geäußerten Kritikpunkte und Vorschläge des BN und anderer Wasser-Akteure einzugehen.

Mit freundlichen Grüßen,



Gez. Sebastian Schönauer  
Stellv. Landesvorsitzender BN



Dr. Christine Margraf  
Artenschutzreferentin Südbayern BN

## Statement von Sebastian Schönauer, BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN)

Der BN hatte zu den beiden Themenbereichen "Bewirtschaftungspläne" und "HWRM-RL" umfangreiche Stellungnahmen aus dem Jahr 2014 abgegeben, auf die wir hier explizit verweisen und die wir als Anlage zu Protokoll geben.

Wegen der geringen Zeitvorgabe kann nur sehr verkürzt darauf hingewiesen werden, dass es das vorrangige Umweltziel der Wasserrahmen-Richtlinie war und ist, bis zum Jahre 2015 einen „guten Zustand“ für alle Gewässer zu erreichen. Die WRRL gibt dabei in ihren Allgemeinen Zielen (Art. 1, Absatz a) den Schutz und Verbesserung des Zustands der aquatischen Ökosysteme, sowie der direkt von ihnen abhängigen Landökosysteme und Feuchtgebiete im Hinblick auf deren Wasserhaushalt an, Grundlage dafür ist insbesondere das Verbot einer weiteren Verschlechterung.

Besonders zu betonen ist auch – gerade angesichts der aktuellen Diskussion um die Wasserkraft -, dass der **Schutz der Gewässer ein besonderes öffentliches Interesse ist.**

Die international beschlossene „Strategie zur biologischen Vielfalt“ kann nur umgesetzt werden, wenn dabei der Gewässerschutz als integraler Bestandteil des Naturschutzes anerkannt und umgesetzt wird. Die fischbiologische, wie morphologische Durchgängigkeit unserer Fließgewässer, die sich insbesondere seit 70 Jahren gerade durch den Bau von immer mehr Stauwehre, Turbinen betriebene Wasserkraftanlagen und Staustufen für die Binnenschifffahrt wesentlich verschlechtert, ja fast gänzlich zum Erliegen gekommen ist, wird trotz eindeutiger Vorgaben im Wasserhaushaltsgesetz des Bundes – WHG -, wie auch der EU – WRRL aus der politischen Agenda meist ausgeblendet. Es gilt nun die zu Staustufenlandschaften degradierten, Bäche, Flüsse und Ströme für Fische und andere Wirbellose wieder durchgängig zu machen und das unterbrochene Kontinuum unserer Fließgewässer z.B. durch fischbiologisch, wie morphologisch wirksame Umgehungsgewässer (wieder) herzustellen. Nur so kann auf Dauer die geforderte Durchgängigkeit garantiert und die insbesondere auch für die Landschaft und den Naturhaushalt zerstörerische Tiefenerosion gestoppt werden.

Die erste Periode der Umsetzung der WRRL geht 2015 ohne groß erkennbare Erfolge zu Ende. Nun müssen die in der WRRL verbindlich vorgesehenen „ergänzenden Maßnahmen“, wie der Bau von Umgehungsgewässern, von Fischauf- und Fischabstiegsanlagen mit ausreichend dotiertem „Restwasser“ als Maßnahmenprogramme eingestellt, der europäischen Kommission zur Überprüfung übersandt und vor Ort umgesetzt werden. Erste (politisch zu beschließende) Maßnahme muss in Befolgung des „Verschlechterungsverbots der WRRL“ der Stopp weiterer, ökologisch verheerender, wie ökonomisch unsinniger „Ausbaumaßnahmen“ an unseren Flüssen sein.

Erfolgversprechende „ergänzende Maßnahmen“ sollten u.a. die seit Jahrzehnten diskutierte Aufweitung des „Flussschlauchs“, die (Wieder-) Anbindung von „Altarmen“, integriert in die Renaturierung der noch vorhandenen, bzw. die Wiederanbindung der bis zu 90 % „verlorenen“ Flussauen sein, die nur mit der lange diskutierten („*Unsere Flüsse brauchen (wieder) mehr Raum!*“) Rückverlegung von Flussdeichen erreicht werden kann. Die damit verbundene Schaffung von großflächigen Hochwasserrückhalteräumen zeigt dabei auf, dass der ökologischer Hochwasserschutz als Bestandteil eines konsequenten Gewässerschutzes, nicht dem Schutz der Natur, sondern auch der Menschen dient und gleichzeitig unserer Gesellschaft nach den immer stärker werdenden und häufiger auftretenden Hochwasserkatastrophen viel Leid und den Steuerzahler\*innen Milliarden Euro an Schadensregulierungskosten erspart. U.a. ließen sich damit auch die Maßnahmen zur Umsetzung der „*fischbiologischen und morphologischen Durchgängigkeit unserer Fließgewässer*“ finanzieren.

Wir weisen zudem darauf hin, dass der BN die von der Bayerischen Staatsregierung vorgeschlagenen „neuen“ Maßnahmen, die wie bisher auch auf dem sog. „Prinzip der Freiwilligkeit“ beruhten, nicht nur ablehnen, sondern dies als offen vorgetragenen Versuch bewerten (würden/ werden), die

Umsetzung der verbindlich vorgegebenen Ziele der WRRL für weitere 6 Jahre „auf die lange Bank zu schieben“, bzw. dadurch die Umsetzung bewusst zu verhindern, um in erster Linie der Landwirtschafts-, bzw. der BBV - Lobby ebenso wie den (wenigen, aber bestens vernetzten) Lobbyisten der Wasserkraft hohe Millionen, ja Milliarden Euro – Gewinne zu Lasten der Natur, des Naturhaushaltes, der Gewässer und der Fauna + Flora zu ermöglichen.

Wir fordern als Naturschutzverband echte „ergänzende Maßnahmen“, die (wie z.B. Hoftorbilanz etc.) die Gewähr bieten, dass die zu erreichenden Ziele auch umgesetzt werden. Mit Schein - Maßnahmen, die auf „Freiwilligkeit“ („Bayerischer Weg“ bei den Gewässerrandstreifen etc.) beruhen, will die Bayerische Staatsregierung lediglich die EU-KOM täuschen und ein Vertragsverletzungsverfahren „umgehen“.

Wir kritisieren die Meldung des LfU zur Durchgängigkeit, die in den offiziellen Schriften des bayerischen LfU die Durchgängigkeit (siehe

[http://www.lfu.bayern.de/wasser/durchgaengigkeit/konzepte\\_studien/doc/1\\_bericht\\_prio\\_fischdurchgang.pdf](http://www.lfu.bayern.de/wasser/durchgaengigkeit/konzepte_studien/doc/1_bericht_prio_fischdurchgang.pdf)) u.a. beschrieben ist mit

*„Die Durchgängigkeit umfasst sowohl die biologische wie auch die hydromorphologische Komponente von Gewässern. Sie ermöglicht die Wanderung für Tiere und den Feststofftransport. Querbauwerke, wie z.B. Stauwehre unterbrechen die Durchgängigkeit. Fischaufstiegsanlagen, wie beispielsweise Umgehungsgewässer stellen die biologische Durchgängigkeit wieder her. Der Umbau von Wehren oder Abstürzen in geschiebedurchlässige Sohlrampen trägt zur Sohlstabilität bei und begünstigt die Ausbildung geeigneter Laichplätze für Fische. Für den Fischschutz bzw. Fischabstieg an Wasserkraftanlagen gibt es derzeit noch keinen soweit entwickelten Stand der Technik wie für den Fischaufstieg. Dies gilt insbesondere für biologisch voll wirksame Lösungen an großen, bestehenden Anlagen“,*

Dort werden an den bayerischen Fließgewässern (siehe Seite 39) bei insgesamt 29.124 Querbauwerken die unglaubliche Anzahl von 15.263 als „durchgängig“ bewertet. In dieser Zahl sind wohl die meisten (nicht extra ausgewiesen) als „eingeschränkt durchwanderbar“ enthalten.

Wie „durchgängig“ diese in Wirklichkeit sind, geht aus den Ausführungen auf der Seite 53 hervor.

Dort heißt es:

*„Im Rahmen der Umsetzung der EG-WRRL wird hiermit für Bayern die erste Fassung eines Priorisierungskonzeptes zur systematischen Verbesserung der biologischen Durchgängigkeit der bayerischen Fließgewässer vorgelegt, welches ausschließlich auf fischökologischen Gesichtspunkten aufsetzt. Grundsatzziel dieses Priorisierungskonzeptes ist eine transparente, belastbare und auf nachvollziehbaren, fachlichen Kriterien basierende Auswahl der Querbauwerke bzw. der Fließgewässerabschnitte, die zeitlich priorisiert (fisch-)durchgängig gestaltet werden sollen.*

**Betrachtet wurde ausschließlich die Durchgängigkeit nach Oberstrom.“**

**Keine Durchgängigkeit also doch „Durchgängigkeit“ nach bayerischer Lesart?**

Anlagen:        Stellungnahme des BN zu HWRM-RL  
                      Stellungnahme des BN zur WRRL wichtigsten Gewässerfragen  
                      Statement zur Durchgängigkeit von Fließgewässern